

Die Wallfahrt zu den drei Armen in Oberbechingen, Landkreis Dillingen

Von Georg Albrecht

In der Pfarrkirche St. Michael in Oberbechingen befindet sich ein Ölgemälde in klassizistischem Rahmen, das die drei „armen Heiligen“ Archus, Hereneus und Quardanus zeigt. Sie waren bis in unser Jahrhundert hinein das Ziel von Wallfahrern aus der näheren Umgebung. Große Wallfahrtszüge gab es freilich nicht, doch kamen auf einsamen Feld- und Wiesenwegen bekümmerte Mütter und auch Väter zur Kirche, um Trost und Hilfe bei den „drei Armen“ zu finden, wenn ein Kind nicht recht gedeihen wollte.

Hauptsitz und Ausgangspunkt der Verehrung der drei Armen, andernorts auch die drei Elenden genannt, ist Etting bei Ingolstadt in der Diözese Eichstätt. Hier besaß das Eichstätter Irenkloster im Mittelalter Grundbesitz, den 1194 bezeugten Schottenhof, der als Pilgerhospiz diente. Bei ihm lebten die drei irischen Mönche, als Fremde nach dem damaligen Sprachgebrauch als Elende bezeichnet. Wie aber kommt die Verehrung dieser Männer von Etting nach Oberbechingen? Der Weg führt wohl über die Orte Hürbel bei Ochsenhausen im württembergischen Oberschwaben und Rechtenstein an der Donau und die Sippe der Freiherrn von Freyberg und Eisenberg.

Ein Christoph Roman Freiherr von Freyberg und Eisenberg heiratete am 22. Februar 1686 Maria Ida Freiin vom Stain zum Rechtenstein. Ihm waren bei der Erbteilung mit seinem älteren Stiefbruder Franz Joseph Hürbel und Haldenwang bei Burgau zugefallen. Sein Bruder Rudolph Dietrich, ebenfalls aus der zweiten Ehe seines Vaters Hans Dietrich stammend, wurde 1673 Domherr in Augsburg und dann auch Domherr und Domdechant in Eichstätt. Er starb am 16. August 1722 und liegt in Eichstätt begraben. Er lernte wohl die Verehrung der drei Elenden in Etting kennen und hat den Kult in der eigenen Sippe weitergegeben. Pfarrer Dr. Johner von Reinstetten bei Hürbel berichtet im „Archiv für christliche Kunst“ – Organ des Rottenburger Diözesan-Kunstvereins – 1919, der ältere Ortsadel von Reinstetten und Hürbel, mit dem die Freyberg verwandt waren, habe sich stets Bilgram oder Ellend genannt. Was lag näher als die Annahme, es könne sich bei den drei Elenden – die Bezeichnung als Sippennamen mißdeutend – um Verwandte des Hauses handeln?

Von seinem Bruder Rudolph Dietrich also übernahm wohl Christoph Roman die Verehrung der drei Armen. In der Kirche zu Hürbel wurde ihnen

ein Altar errichtet, auf den Eltern ihre kranken oder schwächlichen Kinder legten, damit sie genesen sollten. Im 19. Jahrhundert hat der Ortspfarrer Caspar Hammer „den crassen Aberglauben . . . hinausgepeitscht“. Ein Schrein mit drei Statuen in der Kirche erinnert aber heute noch an die Wallfahrtszeit. Wie sehr die Verehrung der drei Armen in der Sippe derer von Freyberg lebendig war, beweist die Tatsache, daß 1744 bei der Kirchenerneuerung in Rechtenstein – unter dem Sohn von Christoph Roman von Freyberg, Johann Christoph – zu ihren Ehren ein Rokokoaltar errichtet und auf der südlichen Schiffseite über dem Kapelleneingang in einer Regencekartusche ihr Bild, zusammen mit einer Ortsansicht, angebracht wurde. Der Enkel Christoph Romans, Johann Anton von Freyberg (1737–1799), gab den eigenen Kindern neben anderen Rufnamen nacheinander auch die Namen der drei Elenden.

Doch nun zurück zu Oberbechingen. Hier finden wir unter anderem an der Südwand der Kirche ein Epitaph für Maria Juliana Margaritha Tänzl, geb. von Freyberg, gestorben 28. Februar 1721. Merkwürdigerweise ist sie in der „Genealogischen Geschichte des Geschlechtes der Freiherrn von Freyberg, nach urkundlichen Quellen zusammengestellt von Max Freiherr von Freyberg-Eisenberg 1884“ nicht genannt. Herrn Oberregierungsarchivrat Dr. G. Nebinger verdanke ich jedoch die Mitteilung, daß es sich um eine Tochter des Christoph Roman Freiherr von Freyberg zu Hürbel und der ebenfalls schon genannten Ida Freiin vom Stain zum Rechtenstein handelt. Sie heiratete am 14. Juni 1711 in Hürbel Christoph Ferdinand Conrad Freiherr Tänzl von Trazberg, geboren 28. Dezember 1682 in Oberbechingen. Und mit ihr kam sicher die Verehrung – und damit wohl auch das Bild – der armen Heiligen in die Oberbechinger Kirche. Daß echte Religiosität auch in dieser Familie mit ein Beweggrund war, beweist die Tatsache, daß Christoph Ferdinand Conrad Tänzl von Trazberg als Witwer sich dem geistlichen Stande zuwandte und als Benediktiner in Neresheim starb.

Literatur

- Bauerreiss Romuald*, Kirchengeschichte Bayerns. 3. Band. Eos-Verlag St. Ottilien.
Die Kunstdenkmäler von Schwaben. VII. Landkreis Dillingen an der Donau. München 1972.
Hürbel 1083–1983. Rückblick auf 900 Jahre Geschichte. Herausgegeben von Dr. Kurt Diemer.
Reichsabtei Ochsenhausen. Geschichte und Kunst. Stadt Ochsenhausen 1984.
Dr. Johner, Die drei hl. Elenden in Hürbel und Rechtenstein. In: Archiv für christliche Kunst. Organ des Rottenburger Diözesan-Kunstvereins. XXXVII. Jg. Nr. 1 – 1919.

Für freundliche Auskünfte habe ich zu danken:

H. Kreisoberarchivrat Dr. Kurt Diemer, Biberach a. d. Riss, H. Oberregierungsarchivrat i. R. Dr. Gerhart Nebinger, Neuburg, Hauptstaatsarchiv Stuttgart (Dr. Natale).